

Ajahn Dhammavuddho Thera

Bedingtes Entstehen des Leidens

(Conditioned Arising of Suffering)

Impressum

Dhamma-Dana
Nur zur freien Verteilung

© Ajahn Dhammavuddho Thera, 2015
Originaltitel: Conditioned Arising of Suffering (second edition)

2. überarbeitete Ausgabe, 2015

Übersetzung, Layout: Stefan Lansmich

Bedingtes Entstehen des Leidens

Inhalt

Zur deutschen Übersetzung.....	4
Abkürzungen.....	5
Einleitung.....	6
Bedingung Nr. 12: Altern-und-Tod (jara-marana)	12
Bedingung Nr. 11: Geburt (jati).....	14
Bedingung Nr. 10: Dasein (bhava)	15
Bedingung Nr. 9: Anhaften (upadana).....	21
Bedingung Nr. 8: Begehren (tanha)	22
Bedingung Nr. 7: Gefühl (vedana).....	25
Bedingung Nr. 6: Berührung (phassa).....	26
Bedingung Nr. 5: Sechs Sinnesbereiche (salayatana)	27
Bedingung Nr. 4: Geistigkeit-Körperlichkeit (nama-rupa)	28
Bedingung Nr. 3: Bewusstsein (vinnana)	31
Bedingung Nr. 2: Aktivierung (sankhara).....	34
Bedingung Nr. 1: Unwissenheit (avijja).....	38
Schlussbetrachtung.....	40
Über den Autor	41

Bedingtes Entstehen des Leidens

Zur deutschen Übersetzung

Die Übersetzung wurde nach bestem Wissen erstellt. Für alle Fehler, Missverständnisse und Unklarheiten ist allein der Übersetzer verantwortlich. Alle Fußnoten stammen ausnahmslos vom Übersetzer.

Verwendete Quellen: Bhikkhu Nyanaponika, Bhikkhu Nyanatiloka, Mettiko Bhikkhu, Bhikkhu Bodhi, Bhikkhu Nyanavira Thera, Geiger, Hecker, Buddhistisches Wörterbuch (BW), Pali-English Dictionary (PED)

Bedingtes Entstehen des Leidens

Abkürzungen

DN	Digha Nikaya (DN 15 verweist auf Sutta Nr. 15)
MN	Majjhima Nikaya (MN 38 verweist auf Sutta Nr. 38)
SN	Samyutta Nikaya (SN 12.43 verweist auf Kapitel 12, Sutta Nr. 43)
AN	Anguttara Nikaya (AN 2.26 verweist auf das Zweier-Buch, Sutta Nr. 26)
KN	Khuddaka Nikaya
SA	Samyukta Agama

Anmerkung: Die [englischen] Übersetzungen der zitierten Suttan (Lehrreden) beruhen hauptsächlich auf den Arbeiten des Ehrwürdigen Bhikkhu Bodhi mit gelegentlichen Änderungen.

Einleitung

Bedingtes (bedingendes) Entstehen oder abhängiger Ursprung ist die Übersetzungen der Pali-Worte Paticca Samuppada. Die Lehrreden (sutta) zu diesem Thema finden sich hauptsächlich im Nidana Samyutta des Samyutta Nikaya, sowie in DN 15 (Maha Nidana Sutta), MN 9 (Samma Ditthi Sutta) und MN 38 (Maha Tanha Sankhaya Sutta).

Paticca Samuppada ist eines der äußerst wichtigen Themen, von denen der Buddha sagte, dass wir es erforschen sollten, zusammen mit den fünf Daseinsgruppen des Anhaftens (pancupadanakkhandha) und den sechs Sinnesbereichen (salayatana). Die Wichtigkeit von Paticca Samuppada verdeutlichen die folgenden Sutta-Zitate.

MN 28: *„Wer das Bedingte Entstehen sieht, sieht das Dhamma; wer das Dhamma sieht, sieht das Bedingte Entstehen.“*

SN 12.27: *„Wenn, ihr Mönche, ein edler Schüler auf diese Weise die Bedingung (paccaya) versteht, auf diese Weise die Entstehung der Bedingung versteht, auf diese Weise die Aufhebung der Bedingung versteht, auf diese Weise den Weg zur Aufhebung der Bedingung versteht, dann kann er ein edler Schüler genannt werden, der fähig ist zu (rechter) Ansicht, zu Einsicht, der das wahre Dhamma erlangt hat, der das wahre Dhamma sieht, der die Einsicht des Schulungstüchtigen (sekha) besitzt, der das Wissen des Strebenden besitzt, der in den Strom des Dhamma eingetreten ist, ein Edler (ariya) mit durchdringender Weisheit, einer, der unmittelbar vor dem Tor zum Todlosen steht.“*

Die Formel für Bedingtheit lautet „Wenn dies ist, ist das; wenn dies entsteht, entsteht das. Wenn dies nicht ist, entsteht das nicht, wenn dies aufhört, hört das auf.“¹ Anders ausgedrückt besagt Bedingtes Entstehen, dass alles in der Welt aus Bedingungen entsteht; d.h. alles in der Welt ist für sein Entstehen von Bedingungen abhängig. Umgekehrt hört alles auf, wenn seine Bedingungen aufhören. In Pali gibt es mehrere Wörter für Bedingung, Ursache, Ursprung: nidana, paccaya, hetu, samudaya.

In der Lehre des Buddha wird Paticca Samuppada verwendet, um die verschiedenen Bedingungen zu erläutern, die zu fortgesetzter Wiedergeburt führen. Nur durch das Verständnis dieser Bedingungen ist die Befreiung von den Fesseln möglich, die uns an das Leiden binden. Der Buddha erläutert Paticca Samuppada gewöhnlich mit zwölf manchmal auch mit zehn Bedingungen. Die zum Leiden führende Abfolge wird anuloma (vorwärts), die zur Befreiung führende Abfolge wird patiloma (rückwärts)

¹ MN 38

Bedingtes Entstehen des Leidens

genannt. Die zwölf Bedingungen sind in der nachfolgenden Paticca Samuppada Tabelle aufgeführt.

Tabelle der Paticca Samuppada

Traditionelle Drei-Leben-Interpretation	Bedingungen	
	Pali	Deutsch
Kamma im früheren Leben	1) avijja	Unwissenheit
	2) sankhara	Aktivierung ²
vipaka im gegenwärtigen Leben	3) vinnana	Bewusstsein
	4) nama-rupa	Geistigkeit-Körperlichkeit ³
	5) salayatana	Sechs Sinnesbereiche
	6) phassa	Berührung
	7) vedana	Gefühl
kamma im gegenwärtigen Leben	8) tanha	Begehren
	9) upadana	Anhaften/Anhängen
	10) bhava	Bestehen/Dasein/Werden
vipaka im zukünftigen Leben	11) jati	Geburt
	12) jara-marana	Altern-und-Tod

Die in der Tabelle dargestellte Drei-Leben-Interpretation von Paticca Samuppada ist die traditionelle Theravada Interpretation, gemäß dem Abhidhamma und der Kommentarliteratur. Diese Interpretation setzt sankhara mit kamma (absichtsvolles Handeln) gleich und besagt, durch Unwissenheit verursachtes kamma im früheren Leben ist die Bedingung für

² Im Original „activation“

³ Im Original “mentality-materiality”

Bedingtes Entstehen des Leidens

das Wiedergeburt-Bewusstsein (vinnana) im gegenwärtigen Leben als dessen vipaka (Frucht des kamma), woraus in der Folge Geistigkeit-Körperlichkeit, sechs Sinnesbereiche, Berührung und Gefühl entstehen. Begehren, Anhaften, Werden im gegenwärtigen Leben bedingen Wiedergeburt (jati) und Leiden im zukünftigen Leben.

Die weniger bekannte Interpretation ist die Bewusstseinsmoment Interpretation, in der alle zwölf Glieder als in einem Bewusstseinsmoment vorhanden betrachtet werden. Dieses Essay beruht aus den nachfolgenden Gründen auf der Ein-Leben-Interpretation von Paticca Samuppada.

Schwachpunkte der traditionellen Drei-Leben-Interpretation der Paticca Samuppada

1. Der Buddha sagt in mehreren Suttan, der Dhamma ist „sanditthiko“, das bedeutet „sichtbar in diesem Leben“ oder „hier-und-jetzt sichtbar“. Obwohl der Buddha über vergangene und manchmal sogar über zukünftige Leben sprach, die er durch seine höheren Geisteskräfte unmittelbar schaute und erkannte, verstand er unter sanditthiko, dass der Dhamma bereits in diesem Leben, ohne Kenntnis vorhergehender Leben oder höherer Geisteskräfte, erkennbar ist. Das ist äußerst wichtig, denn es bedeutet, dass ein gewöhnlich intelligenter Mensch ohne höhere Geisteskräfte den Dhamma verstehen kann.

Weiter sagt er, der Dhamma ist „akaliko“, d.h. „nicht zeitabhängig, zeitlos, unmittelbar“. Das bedeutet, der Dhamma ist immer zutreffend, ungeachtet der Zeit, nicht an Zeit gebunden.

SN 35.70: *„Erhabener, man sagt, ‚hier-und-jetzt sichtbarer Dhamma‘, ‚hier-und-jetzt sichtbarer Dhamma‘. Inwiefern aber, Erhabener, ist der Dhamma hier-und-jetzt sichtbar, zeitlos, einladend, zutreffend, dem Verständigen von selbst verständlich?“*

„Hat da, Upavana, ein Mönch mit dem Auge eine Form (Körper) gesehen, so empfindet er die Form und die Begierde nach Formen. Und von dieser inneren Begierde nach Formen versteht er: ‚In mir ist die Begierde nach Formen.‘ Eben deshalb, Upavana, ist der Dhamma hier-und-jetzt sichtbar, zeitlos, einladend, zutreffend, dem Verständigen von selbst verständlich.“

(Gleiches für die weiteren Sinne)

„Hat da, Upavana, ein Mönch mit dem Auge eine Form gesehen, so empfindet er diese bloß, ohne Begierde danach. Wenn er innerlich keine Begierde danach hat, dann weiß er: ‚In mir ist keine Begierde danach.‘ Eben deshalb, ist der Dhamma hier-und-jetzt sichtbar, zeitlos, einladend, anwendbar, dem Verständigen von selbst verständlich.“

Bedingtes Entstehen des Leidens

(Gleiches für die weiteren Sinne)

Das angeführte Sutta zeigt, dass das Leiden, die Ursachen des Leidens, die Aufhebung des Leidens und der Weg zur Aufhebung des Leidens in diesem Leben unmittelbar sichtbar sind. Dies bekräftigt abermals das nachfolgende Sutta.

SN 12.43: *„Was, ihr Mönche, ist das Entstehen/der Ursprung des Leidens? In Abhängigkeit von Auge und Form entsteht das Seh-Bewusstsein. Das Zusammenwirken der drei ist Berührung. Mit Berührung als Bedingung entsteht Gefühl; mit Gefühl als Bedingung entsteht Begehren. Das ist das Entstehen/der Ursprung des Leidens. (Gleiches für die weiteren Sinnesbereiche).*

Und was, ihr Mönche, ist die Aufhebung des Leidens? In Abhängigkeit von Auge und Form entsteht Seh-Bewusstsein. Das Zusammenwirken der drei ist Berührung. Mit Berührung als Bedingung entsteht Gefühl; mit Gefühl als Bedingung entsteht Begehren.

Aber mit dem restlosen Verschwinden und der Aufhebung eben dieses Begehrens folgt die Aufhebung des Anhängens/des Anhaften; aus der Aufhebung des Anhaften folgt Aufhebung des Werdens; aus der Aufhebung des Werdens folgt Aufhebung der Geburt; durch Aufhebung der Geburt werden Altern-und-Tod, Schmerz, Kummer, Leid, Betrübnis und Verzweiflung aufgehoben: auf solche Art kommt die Aufhebung der ganzen Masse des Leidens zu Stande. Dies, ihr Mönche, ist die Aufhebung des Leidens. (Gleiches für die weiteren Sinnesbereiche)“

2. Die Jain oder Niganthas lehrten, dass Leiden durch kamma aus früherem Leben verursacht wird. Im folgenden Sutta aber zeigt der Buddha, dass dies nicht akzeptabel ist.

MN 14: *„Aber, Freunde, wisst ihr denn, dass ihr in der Vergangenheit existiertet, und dass es nicht der Fall ist, dass ihr nicht existiertet?“*

„Nein, Freund.“

„Aber, Freunde, wisst ihr denn, dass ihr in der Vergangenheit üble Handlungen ausübtet und euch ihrer nicht enthieltet?“

„Nein, Freund.“

„Aber, Freunde, wisst ihr denn, dass ihr diese und jene üble Handlung ausübtet?“

„Nein, Freund.“

„Aber, Freunde, wisst ihr denn, dass sich so und so viel Leiden bereits erschöpft hat, oder dass sich so und so viel Leiden noch erschöpfen muss, oder dass, wenn sich so und so viel Leiden erschöpft hat, sich dann alles Leiden erschöpft haben wird?“

„Nein, Freund.“

Bedingtes Entstehen des Leidens

Aus der angeführten Textstelle können wir ersehen, dass der Buddha aufzuzeigen versuchte, dass vergangene Handlungen nicht relevant sind für das Leiden im gegenwärtigen Leben, weil wir uns ihrer nicht bewusst sind. Wichtig ist, dass der Ursprung, die Beendigung und der Weg zur Beendigung des Leidens hier und jetzt erkennbar sind.

Nun könnte man argumentieren, dass die Niganthas ohne unmittelbares Wissen sprachen (z.B. durch höhere Geisteskräfte). Angenommen, das ist so, dann würde dies implizieren, dass man höhere Geisteskräfte besitzen und aus unmittelbarem Wissen sprechen müsste, um behaupten zu können, dass Widergeburt-Bewusstsein (Bedingung Nr. 3: Bewusstsein) in diesem Leben durch kamma (Bedingung Nr. 2) im früheren Leben verursacht ist.

Aber die Mehrheit der Arahants in Buddhas Gefolgschaft besaßen keine höheren Geisteskräfte. In Sutta SN 12.10 sagt der Buddha, dass er Paticca Samuppada kontemplierte und verstand als er noch ein Bodhisatta und noch nicht erleuchtet war. Somit ist dieses Argument nicht stichhaltig.

3. Obwohl der Buddha Paticca Samuppada in der Regel mit zwölf Bedingungen erklärt, verwendet er manchmal nur zehn Bedingungen, unter Auslassung von avijja und sankhara. Wenn sich avijja und sankhara auf frühere Leben beziehen, wie in der Drei-Leben-Interpretation, dann ist das frühere Leben eindeutig nicht notwendig, um den Ursprung und die Aufhebung des Leidens zu erklären. Das wird aus dem ausführlichsten Sutta über Paticca Samuppada DN 15 (Maha Nidana Sutta) sowie aus SN 12.65 ersichtlich.

SN 12.65: *„Da kam mir, ihr Mönche, dieser Gedanke: Hier kehrt das Bewusstsein um, über Geistigkeit-Körperlichkeit geht es nicht weiter hinaus. Dadurch wird man geboren und altert und stirbt und scheidet aus dem Dasein aus und wird wiedergeboren, mit Geistigkeit-Körperlichkeit als Bedingung entsteht Bewusstsein, mit dem Bewusstsein als Bedingung entsteht Geistigkeit-Körperlichkeit. Mit Geistigkeit-Körperlichkeit als Bedingung entstehen die sechs Sinnesbereiche; mit den sechs Sinnesbereichen als Bedingung entsteht Berührung; mit Berührung als Bedingung entsteht das Gefühl; ... Begehren ... Anhängen/Anhaften ... Werden ... Geburt ... Altern-und-Tod ... Dies ist der Ursprung der ganzen Masse des Leidens.“*

4. Im dem nachfolgenden sutta MN 79 (Culasakuludayi Sutta) sehen wir, dass der Buddha dem Wanderasketen Sakuludayi grundsätzlich darlegt, dass sie Vergangenes erörtern könnten sofern sich Sakuludayi an frühere Leben erinnern könnte, und über Zukünftiges, wenn er das Himmlische Auge besäße. Aber solange Sakuludayi über diese beiden geistigen Kräfte nicht verfügt, wird der Buddha ihn nur Dinge lehren, die sich auf die Gegenwart beziehen, nämlich Paticca Samuppada. Das zeigt sehr deutlich,

Bedingtes Entstehen des Leidens

dass sich Paticca Samuppada nur auf das gegenwärtige Leben und nicht auf die Zukunft bezieht.

MN 79: *"Udayin, wenn sich jemand an viele frühere Leben erinnern sollte ... dann könnte entweder er mir eine Frage über die Vergangenheit stellen, oder ich könnte ihm eine Frage über die Vergangenheit stellen, und er könnte meinen Geist mit seiner Antwort auf meine Frage zufriedenstellen, oder ich könnte seinen Geist mit meiner Antwort auf seine Frage zufriedenstellen. Wenn jemand mit dem Himmlischen Auge, das geläutert und dem menschlichen überlegen ist, die Wesen sterben und wiedererscheinen sehen sollte ... und verstehen sollte, wie die Wesen ihren Handlungen gemäß weiterwandern, dann könnte entweder er mir eine Frage über die Zukunft stellen, oder ich könnte ihm eine Frage über die Zukunft stellen, und er könnte meinen Geist mit seiner Antwort auf meine Frage zufriedenstellen, oder ich könnte seinen Geist mit meiner Antwort auf seine Frage zufriedenstellen. **Aber lass die Vergangenheit sein, Udayin, las die Zukunft sein. Ich werde dich den Dhamma lehren: Wenn dies existiert, ist jenes; mit der Entstehung von diesem, entsteht jenes. Wenn dies nicht existiert, ist jenes nicht; mit dem Aufhören von diesem, hört jenes auf.**"*

Von allen zwölf Bedingungen sind Nr. 2 (sankhara) und Nr. 10 (bhava) die schwierigsten und kontroversesten. Wir haben versucht, dieses Thema an Hand der frühesten buddhistischen Lehrreden (sutta) in den fünf Nikayas (Sammlungen) zu erörtern. Dabei folgen wir der Vorgehensweise des Buddha, wie er Paticca Samuppada in SN 12.10 kontemplierte und verstand. Die Ausführungen beginnen mit Bedingung Nr. 12 (Altern-und-Tod) und gehen weiter bis zu Bedingung Nr. 1 (Unwissenheit).

Bedingung Nr. 12: Altern-und-Tod (jara-marana)

SN 12.10: „Vor meiner Erleuchtung, ihr Mönche, da ich noch ein Bodhisatta war, noch nicht vollkommen erleuchtet, kam mir der Gedanke: ‚Wahrlich, in Mühsal ist diese Welt geraten, was auch immer geboren ist, altert und stirbt, scheidet aus dem Dasein und wird wiedergeboren, noch ist kein Ausweg aus dem Leiden (angeführt von) Altern-und-Tod gefunden. Was, wenn jetzt ein Ausweg aus diesem Leiden (angeführt von) Altern-und-Tod gefunden wäre?‘“

SN 12.2: „Was aber, ihr Mönche, ist Altern-und-Tod? Das Altern der verschiedenen Einzelwesen in den verschiedenen Klassen von Wesen, ihr Hinsiechen, ihr Gebrechlichwerden, das Ergrauen der Haare, das Welkwerden der Haut, die Abnahme der Lebenskraft, der Verfall der Sinne: das wird Altern genannt.“

Das Fortgehen und Ausscheiden der verschiedenen Einzelwesen aus den verschiedenen Klassen von Wesen, ihre Vernichtung, ihr Verschwinden, ihr Hingang und Sterben, der Ablauf der Lebenszeit, die Vernichtung der Daseinsgruppen, das Abwerfen der Leiblichkeit: das heißt Tod. Folglich nennt man dieses Altern und diesen Tod zusammen ‚Altern-und-Tod‘.“

Leiden wird in SN 12.2 definiert als Altern-und-Tod, Kummer, Wehklagen, Schmerz, Betrübnis und Verzweiflung. Aber die Betonung liegt auf Altern-und-Tod, wie aus dem Zitat ersichtlich. Das ist verschieden zum Leiden durch kamma (absichtsvolles Handeln), zum Beispiel getötet zu werden, weil man in der Vergangenheit jemanden getötet hat, oder Hunger zu leiden weil man in der Vergangenheit nicht wohlwärtig zu anderen war. Altern-und-Tod ist mit dem Kreislauf der Wiedergeburten (samsara) verbunden. Folglich wird ein Arahant, der die Unwissenheit vollständig ausgelöscht hat und vollkommen erwacht ist, nicht wiedergeboren wenn er dahinscheidet. Alle anderen werden wiedergeboren.

Das Leiden, das mit Altern-und-Tod in Verbindung steht, verweist auf geistiges Leiden. Denn jeder erfährt körperliches Leiden, einschließlich aller Edlen (ariya), sogar die erwachten Arahants und Buddhas. Aber die Edlen haben kein geistiges Leiden (im Falle des Sotapanna mag dies das Ausmaß der Verzweiflung betreffen), wohingegen die gewöhnlichen Menschen sowohl körperliches als auch geistiges Leiden erfahren, wie in SN 36.6 angeführt.

Obwohl Altern-und-Tod ein physischer Prozess ist, ist er an sich für uns nicht leidvoll. Dies bestätigen Erfahrungsberichte von Personen, die durch einen Unfall oder im Krankenhaus für zehn oder zwanzig Minuten tot waren und dann ins Leben zurückkehrten. Es sind die Gedanken an Alter und Tod und das nicht akzeptieren wollen, durch das die Menschen leiden.

Bedingtes Entstehen des Leidens

Manche ältere Menschen wollen ihr Alter verbergen, in dem sie sich die Haare färben, sich ihre Falten straffen lassen und vieles mehr. Und wenn jemand vom Arzt gesagt bekommt, dass er oder sie nur noch sechs Monate zu leben hat, weil er oder sie Krebs im finalen Stadium hat, dann sind sie am Boden zerstört, traurig und verzweifelt.

Diese Art von Altern-und-Tod mit dem damit verbundenen Leiden hat nichts mit kamma (absichtsvolles Handeln) zu tun, es ist einfach Teil des Daseins in der Welt der Unbeständigkeit, dem Kreislauf der Wiedergeburten (samsara), der durch Begehren verursacht wird, wie es die zweite edle Wahrheit erklärt. Das mit kamma verbundene Leiden entsteht einfach durch unheilsame Handlungen, und obwohl es auch abhängig/bedingt entstanden ist, ist es doch von anderer Art, als das Leiden durch Unbeständigkeit.

Eine ausführlichere Erklärung des Leidens, wie sie in den Edlen Vier Wahrheiten geben ist, lautet:

SN 56.11: *„Dies nun, ihr Mönche, ist die edle Wahrheit vom Leiden: Geburt ist Leiden, Alter ist Leiden, Krankheit ist Leiden, Sterben ist Leiden, vereint sein mit Unliebem ist Leiden, getrennt sein von Lieben ist Leiden; was man verlangt, nicht erlangen, ist Leiden. Kurz gesagt: die fünf Daseinsgruppen des Anhängens sind Leiden.“*

Die fünf Daseinsgruppen des Anhängens (Form, Gefühl, Wahrnehmung, Wille⁴, Bewusstsein – im Wesentlichen Körper und Geist) sind der Ursprung des Ego oder Selbst, da sich ein gewöhnliches Lebewesen mit Körper und Geist identifiziert. Wenn sich „Ich“ (Körper-Geist) oder „Mein“ ändern, wie sich alles in der Welt Existierende verändern muss, dann ist Nicht-Akzeptanz verursacht durch nicht verstehen die Ursache für geistiges Leiden. Geistiges Leiden entsteht durch geistige Berührung z.B. Denken.

Nur rechte Ansicht, das erste Glied des Edlen Achtfachen Pfades, die aus dem Verständnis der Lehrreden des Buddha (Sutten) entsteht, kann uns helfen, geistiges Leiden auszulöschen und den Kreislauf von Geburt, Alter, Tod und Wiedergeburt zu durchbrechen.

⁴ Im Original „volition“

Bedingung Nr. 11: Geburt (jati)

SN 12.10: „Da, ihr Mönche, kam mir der Gedanke: ‚Was muss vorhanden sein, so dass Altern-und-Tod entsteht; aus welcher Bedingung geht Altern-und-Tod hervor?‘ Da kam mir ihr Mönche, nach reiflicher Überlegung die Erkenntnis: ‚Wenn Geburt vorhanden ist, entsteht Altern-und-Tod; mit Geburt als Bedingung entsteht Altern-und-Tod‘.“

SN 12.2: „Und was, ihr Mönche, ist Geburt? Die Geburt der verschiedenen Einzelwesen in den verschiedenen Klassen von Wesen, ihr Geborenwerden, ihr Absteigen (in den Mutterleib), ihre Erzeugung, die Bildung der Daseinsgruppen, das Ergreifen der Sinnesbereiche. Das wird Geburt genannt.“

Nochmals, obwohl Geburt ein physischer Vorgang ist, so geht es doch um das bewusst werden des Hineingeboren worden seins in diese Welt der Unbeständigkeit, um die es hier geht, wie oben in SN 12.10 erläutert. Die meisten von uns können sich nicht an ihre Geburt erinnern, wie es zum „Absteigen in den Mutterleib, der Bildung der Daseinsgruppen, dem Ergreifen der Sinnesbereiche etc.“ kam, aber wir wissen mit Bestimmtheit, dass wir aus dem Leib unserer Mutter geboren worden sein müssen.

Die Beschreibung von Geburt an dieser Stelle gilt für Menschen und einige andere Daseinsformen, aber trifft nicht auf himmlische Wesen, Geister oder Höllenwesen zu. Aber wie auch immer, alle Wesen sind davon betroffen, sich bewusst zu werden, in diese Welt der Unbeständigkeit und des Leidens geboren worden zu sein. Diese Definition von Geburt zerstört die Hypothese, dass das „Zustandekommen erneuten Werdens in der Zukunft“, wie in Bedingung Nr. 10 beschrieben, notwendigerweise „das Herabsteigen von Bewusstsein in den Mutterleib“ umfasst. Dies ist so, weil Paticca Samuppada für alle Wesen gilt, solche eingeschlossen, die nicht aus dem Mutterleib geboren werden.

Bedingung Nr. 10: Dasein/Werden (bhava)

SN 12.10: „Da, ihr Mönche, kam mir der Gedanke: Was muss denn vorhanden sein, dass Geburt entsteht, aus welcher Bedingung geht Geburt hervor? Da, ihr Mönche, kam mir nach reiflicher Erwägung die Erkenntnis: Wenn Werden vorhanden ist, entsteht Geburt; aus Werden als Bedingung geht Geburt hervor.“

SN 12.2: „Was aber, ihr Mönche, ist Werden? Die drei Formen des Werdens ihr Mönche, das Werden (in der Welt) der Sinnlichkeit, das Werden (in der Welt) der Form, das Werden (in der Welt) der Formlosigkeit: das wird Werden genannt.“

Um die Bedeutung von Werden besser zu verstehen, beziehen wir uns auf Sutta SN 12.68: „Nibbana ist das Aufhören des Werdens.“ Wenn eine Person vollständig befreit, ein Arahant, ist, dann hat sie nibbana erreicht, das Werden beendet, die Einbildung eines „Selbst“ (atta) oder „Ich bin“ beendet, die zehn Fesseln (samyojana) abgelegt usw. Dasein meint die Auffassung, ein Selbst oder Ich existiere, entweder in der Welt der Sinnlichkeit, der Welt der Formen oder der Welt der Formlosigkeit. Die Kommentare erklären jedoch „Aufhören der Existenz“ als „Aufhören der fünf Daseinsgruppen“, was nicht akzeptabel ist, da ein Arahant weiter die fünf Daseinsgruppen besitzt.

Dasein meint nicht die Welt des Existierenden, sondern ein Wesen (mit einer „Selbst“-Auffassung) tritt ins Dasein. Folglich kann bhava mit „Wesen“ übersetzt werden. Dieses Wesen wird über das bewusst werden, dass es existiert, zu dem Verständnis gelangen, dass es in die Welt geboren worden sein muss. Eine Pflanze ist ebenfalls ein bewusstes Lebewesen. Aber da sie kein Verständnis eines Selbst oder Ich hat, hat sie nicht die Sichtweise, in die Welt geboren worden zu sein. Tatsache aber ist, dass die Pflanze in die Welt geboren wurde. So benötigt es die Bedingung Dasein/Wesen für das Gewahr werden einer Geburt. Deshalb heißt es, Werden bedingt Geburt und nicht umgekehrt.

SN 22.82: „Hier, ihr Mönche, erachtet der nicht-unterrichtete Weltmensch ... Form ... Gefühl ... Wahrnehmung ... Willen ... Bewusstsein (die fünf Daseinsgruppen) als ein Selbst, zu einem Selbst gehörend, in einem Selbst enthalten, oder als Selbst in den Daseinsgruppen enthalten. So entsteht die Identitäts-Ansicht (sakkaya ditthi).“⁵

⁵ sakkaya ditthi wird im Deutschen oft mit „Persönlichkeits-Ansicht“ übersetzt. Hier wurde jedoch „Identitäts-Ansicht“ gewählt, da Ajahn

Bedingtes Entstehen des Leidens

So identifiziert sich der gewöhnliche nicht-unterrichtete Mensch mit Körper und Geist. Aber nach Studium und Verständnis des Dhamma weiß er, dass Körper und Geist unbeständig sind, er hat die Identitätsansicht aufgegeben, sobald er ein in den Strom Eingetretener ist (Sotapanna). Jedoch haben alle Edlen, mit Ausnahme des Arahant, die Sichtweise eines Selbst (Ich bin), selbst wenn sie die Identitäts-Ansicht aufgegeben haben. Erst wenn sie die Arahantschaft erreicht haben, werden die letzten Reste einer Identität mit einem Selbst ausgelöscht sein. Das ist der Unterschied zwischen dem sekha (dem edlen Schulungstüchtigen) und dem Arahant, wie es im Khemaka Sutta SN 22.89 dargestellt ist: „Freunde, noch ist (die Einstellung) „Ich bin“ hinsichtlich der fünf Daseinsgruppen des Anhaftens nicht in mir beseitigt, dennoch betrachte ich nichts von alle dem als „Das bin ich“.

SN 12.70: *„Was denkst du, Susima, ist Form (Gefühl, Wahrnehmung, Wille, Bewusstsein) beständig oder unbeständig?“*

„Unbeständig, Erhabener.“

„Was aber unbeständig ist, ist das leidvoll oder lustvoll?“

„Leidvoll, Erhabener.“

„Was aber unbeständig und leidvoll ist, dem Gesetz der Veränderung unterworfen, ist es richtig, das so zu betrachten: das gehört mir, das bin ich, das ist mein Selbst?“

„Nein, Erhabener.“

„Darum, Susima, was da immer für eine Form ist (Gefühl, Wahrnehmung, Wille, Bewusstsein), vergangen, künftig oder gegenwärtig, innerhalb oder außerhalb, grob oder fein, niedrig oder vornehm, fern oder nahe, sollte alle Form der Wirklichkeit gemäß mit Weisheit betrachtet werden als: ‚Dies gehört mir nicht, das bin nicht ich, das ist nicht mein Selbst‘.“

SN 12.61: *„Ein nicht-unterrichteter Weltmensch, ihr Mönche, mag wohl Widerwillen gegen diesen Körper fassen ... Weil Wachstum und Minderung an diesem Körper sichtbar sind ...*

Was aber da, ihr Mönche, „Denken“ und „Geist“ und „Bewusstsein“ genannt wird, dagegen ist ein nicht-unterrichteter Weltmensch nicht imstande Widerwillen zu fassen ... Weil dies für lange Zeit hindurch vom nicht-unterrichteten Weltmensch angestrebt, begehrt, verlangt: ‚das gehört mir, das bin ich, das ist mein Selbst‘ ...“

Das zitierte Sutta SN 12.70 zeigt den Weg, wie wir die fünf Elemente betrachten sollten, um die Identitäts-Ansicht zu beenden. Aber das zitierte

Dhammavuddho Thera sakkaya ditthi (im Englischen mit „identity view“ übersetzt) dahingehend verstanden wissen möchte, dass die falsche Ansicht darin besteht, die fünf Daseinsgruppen oder Aggregate als mit einem „Selbst“ identisch zu betrachten.

Bedingtes Entstehen des Leidens

Sutta SN 12.61 zeigt auch, dass dies nicht so einfach ist. Nur durch das Studium der Lehrreden (Sutten) und durch Meditation, durch die wir uns von den fünf Hindernissen (panca nivarana) befreien, gibt es die Hoffnung, die Identitäts-Ansicht zu beenden und ein Edler (Ariya) zu werden.

Das Zustandekommen erneuten Werdens in der Zukunft

Im Nidana Samyutta befassen sich etwa acht Sutten mit dem Zustandekommen erneuten Werdens in der Zukunft. Untersuchen wir diese Sutten, um diesen Begriff besser zu verstehen.

SN 12.12: *„Der Nahrungsstoff Bewusstsein ist die Bedingung für das Zustandekommen erneuten Werdens in der Zukunft. Wenn dieses geworden ist, (entstehen) die sechs Bereiche, ... Berührung ... etc.“*

SN 12.38: *„Ihr Mönche, was einer beabsichtigt, und was er plant, und wozu er neigt, daraus entsteht ein Objekt/eine Grundlage (arammana) für den Bestand (thitiya, Dauer, Bestand) des Bewusstseins. Wenn ein Objekt vorhanden ist, so tritt Fortdauer des Bewusstseins ein. Wenn das Bewusstsein fort dauert und zunimmt, so kommt erneutes Werden in der Zukunft zustande ...“*

SN 12.39: *„Ihr Mönche, was einer beabsichtigt, und was er plant, und wozu er neigt (usw. wie oben). Wenn ein Objekt vorhanden ist, so tritt Fortdauer des Bewusstseins ein. Wenn das Bewusstsein fort dauert und zunimmt, so tritt Geistigkeit-Körperlichkeit (nama-rupa) in die Erscheinung (avakkanti). Mit Geistigkeit-Körperlichkeit als Bedingung entstehen die sechs Sinnesbereiche; mit den sechs Sinnesbereichen als Bedingung entsteht Berührung; mit Berührung als Bedingung entsteht das Gefühl; mit dem Gefühl als Bedingung entsteht das Begehren; aus dem Begehren als Bedingung entsteht das Anhaften; mit dem Anhaften als Bedingung entsteht das Werden; mit dem Werden als Bedingung entsteht die Geburt; mit der Geburt als Bedingung entstehen Altern-und-Tod, Schmerz, Kummer, Leid, Betrübnis und Verzweiflung. Auf solche Art kommt der Ursprung der ganzen Masse des Leidens zustande.“*

Anmerkung: Der Ehrwürdige Bhikkhu Bodhi übersetzt avakkanti im obigen Zitat mit „Absteigen“. Avakkanti bedeutet „Eingang, Erscheinen, Absteigen“. Wie wir später (in SN 12.67) noch sehen werden, entsteht Bewusstsein mit Geistigkeit-Körperlichkeit als Objekt, das vom Bewusstsein wahrgenommen wird. Somit ist es folgerichtig, dass Geistigkeit-Körperlichkeit „erscheint“ oder sich „manifestiert“, wenn Bewusstsein entsteht.

Bedingtes Entstehen des Leidens

Die traditionelle Theravada Interpretation, gemäß dem Abhidhamma und den Kommentaren, versteht das „Zustandekommen erneuten Werdens in der Zukunft“ als das Zustandekommen erneuten Werdens im nächsten Leben, folglich als „Absteigen“ der Geistigkeit-Körperlichkeit (in den Mutterleib). Ebenso wird „beabsichtigen“, „planen“, „wozu er neigt“ als karmische Aktivität oder karmisches Potential interpretiert, was an Wiedergeburt denken lassen soll.

Wenn wir nachfolgend einige weitere Suttan studieren, werden wir allerdings sehen, dass dem nicht so ist.

SN 12.59: *„Ihr Mönche, bei dem, der dabei verweilt, das Annehmliche an den Dingen, die mit den Fesseln zusammenhängen, zu betrachten, tritt Bewusstsein in Erscheinung (statt „Absteigen“, da Annehmlichkeit die Fortdauer des Bewusstseins bewirkt). Aus Geistigkeit-Körperlichkeit als Bedingung entstehen die sechs Sinnesbereiche ... Berührung ... Gefühl ... Begehren ... Anhaften ... Werden ... Geburt ... Altern-und-Tod. . Auf solche Art kommt der Ursprung der ganzen Masse des Leidens zustande. Gerade so, ihr Mönche, wie wenn da ein großer Baum stünde. Die Wurzeln, die nach unten laufen, und die nach den Seiten laufen, sie alle führen ihm nach oben Saft zu. Auf solche Art würde ja der große Baum, weil er daran Nahrungsstoff und Stoff zum Erfassen hat, lange, lange Zeit bestehen. Ebenso verhält es sich bei dem, der dabei verweilt, das Annehmliche an den Dingen, die mit den Fesseln zusammenhängen, zu betrachten ...“*

SN 12.64: *„Ihr Mönche, wenn da Begierde vorhanden ist nach dem Nahrungsstoff essbare Speise (gleiches für den Nahrungsstoff Berührung, Nahrungsstoff Denktätigkeit, Nahrungsstoff Bewusstsein), wenn Freude daran vorhanden ist, wenn Begehren danach vorhanden ist, da hat das Bewusstsein einen Halt gefunden und ist zu Wachstum gekommen. Wo das Bewusstsein einen Halt gefunden hat und zu Wachstum gekommen ist, da tritt Geistigkeit-Körperlichkeit in die Erscheinung. Wo Geistigkeit-Körperlichkeit in die Erscheinung tritt, da findet das Wachstum von Wille statt. Wo das Wachstum von Wille stattfindet, da tritt das Zustandekommen erneuten Werdens in der Zukunft ein. Wo das Zustandekommen erneuten Werdens in der Zukunft eintritt, da gibt es künftighin Geburt, Altern-und-Tod ...“*

„Gerade so, ihr Mönche, wie wenn da ein Künstler oder ein Maler, wenn Farbstoff oder Lack vorhanden ist, Gelbwurz oder Indigo oder Krapp, (und wenn) eine wohl geglättete Tafel oder Mauer oder eine Leinwand (vorhanden ist), die Gestalt einer Frau oder die Gestalt eines Mannes abbildete mit allen Haupt- und Nebengliedern: Ganz ebenso hat, wenn da Begierde vorhanden ist nach dem Nahrungsstoff ..., da hat das Bewusstsein einen Halt gefunden hat und ist zu Wachstum gekommen. Wo das Bewusstsein einen Halt gefunden hat und zu Wachstum gekommen ist, da tritt Geistigkeit-Körperlichkeit in die Erscheinung, zukünftige Geburt ... Altern-und-Tod ...“

Bedingtes Entstehen des Leidens

Anmerkung: „Wachstums des Willens“ hier zwischen Geistigkeit-Körperlichkeit und erneutes Werden in der Zukunft gesetzt, soll sich auf Begierde und Anhängen beziehen, durch die Dasein, Geburt, Alter und Tod entstehen.

MN 43: *(Ehrwürdiger Maha Kotthita) „Freund, wie kommt die Erneuerung des Werdens in der Zukunft zustande?“*

(Ehrwürdiger Sariputta) „Freund, das Erneuerung des Werdens in der Zukunft kommt dadurch zustande, dass die Wesen, die durch Unwissenheit gehemmt und durch Begehren gefesselt sind, sich an diesem und jenem ergötzen.“

SN 22.47: *„Es ist da, ihr Mönche, ein nicht-unterrichteter Weltmensch ... der betrachtet die Körperlichkeit als das Selbst oder das Selbst als Körperlichkeit besitzend oder die Körperlichkeit als im Selbst oder das Selbst als in der Körperlichkeit. (Gleiches für die weiteren Daseinsgruppen Gefühl, Wahrnehmung, Wille, Bewusstsein).*

Bei solcher Betrachtung schwindet ihm nicht (die Einstellung des) ‚Ich bin‘. Wenn ihm aber (die Einstellung des) ‚Ich bin‘ nicht geschwunden ist, so kommt es zur Bildung (statt „Absteigen“) der fünf Sinnesfähigkeiten, nämlich der Sinnesfähigkeit des Gesichts, des Gehörs, des Geruchs, des Geschmacks und des Körpergefühls.“

Anmerkung: In den oben angeführten Suttan sind Annehmlichkeit, Lust, Vergnügen, Begierde Synonyme, die das bedingte Entstehen des Bewusstseins fördern. Es sei daran erinnert, dass das Bewusstsein kein kontinuierlicher Strom ist, sondern für eine kurze Dauer entsteht (und dann wieder aufhört), wenn eine entsprechende Bedingung besteht.

Solange also ein Wesen fortfährt, „Vergnügen an diesem und jenem“ zu haben, solange entsteht Bewusstsein, mit dem Werden als sichere Folge (die „Erneuerung des Werden in der Zukunft“). Sutta SN 22.95 zufolge ist das Bewusstsein ein Magier oder Zauberer, das eine magische Illusion des Lebens erschafft, so wie ein Künstler ein Bild auf die Leinwand malt.

Somit bedeutet das „Zustandekommen erneuten Werdens in der Zukunft“ das Werden (oder die Illusion des Werdens), das mit dem Entstehen zukünftiger Bewusstseinsseinheiten erneuert wird. Auch wenn eine Bewusstseinsseinheit entsteht und endet, und dann eine weitere entsteht und endet (abhängig von Bedingungen), besteht trotzdem keine Kontinuität, sondern nur die Illusion von Kontinuität. Daher sagt der Buddha im Magandiya Sutta (MN 75), dass wir für lange Zeit von unserem Geist getäuscht wurden. Nur nibbana ist untrügerisch (real) (MN 140).

Dieses, durch Vergnügen an den Dingen verursachte, kontinuierliche Fließen des Bewusstseins ist der asava (fließen, hinzufließen) - was ich mit „unkontrollierter Geistesfluss/Geistesausfluss“ übersetzen möchte - der unkontrollierte Bewusstseinsstrom. Dieser unkontrollierte Bewusstseinsstrom lässt die Welt entstehen – das „Entstehen von

Bedingtes Entstehen des Leidens

Geistigkeit-Körperlichkeit“. Die Befreiung von samsara (dem Kreislauf von Geburt und Tod bzw. die Illusion dessen) bedeutet das Beenden des asava. Folglich wird der Arahant auch Khinasava genannt, „der den asava beendet hat“. Obwohl der Arahant weiter Bewusstsein hat, ist sein Bewusstsein kontrolliert und nicht unkontrolliert. Für den gewöhnlichen Menschen ist der Bewusstseinsstrom so unkontrolliert, dass er die meiste Zeit des Tages unheilsame Gedanken, Tagträume, Sorgen hat. Selbst wenn er nachts schläft und Vorkehrungen trifft, nicht zu denken, fließen die Gedanken unkontrolliert weiter und er träumt. Die Neigung des Bewusstseins zu fließen ist so stark, dass sie sich sogar über den Tod hinaus fortsetzt. Davon ausgenommen ist der Arahant.

Bedingung Nr. 9: Anhängen (upadana)

SN 12.10: „Da kam mir, ihr Mönche, der Gedanke: ‚Was muss denn vorhanden sein, dass Werden entsteht? Durch was ist Werden bedingt?‘ Da ward mir nach reiflicher Erwägung die Erkenntnis zuteil: ‚Wenn Anhängen vorhanden ist, entsteht Werden, Werden hat das Anhängen als Bedingung‘.“

SN 12.2: „Was aber, ihr Mönche, ist Anhängen? Diese vier Arten des Anhängens gibt es: das Anhängen an der Sinnlichkeit, das Anhängen an falschen Ansichten, das Anhängen an Regeln und Ritus, das Anhängen an der Lehre vom Ich. Das wird Anhängen genannt.“

Wie Anhängen zum Entstehen von Werden führt, wird nachfolgend erläutert.

SN 22.81: „Hier, ihr Mönche, betrachtet *der nicht-unterrichtete Weltmensch... die Form (Körperlichkeit) als das Selbst ... zu einem Selbst gehörend, in einem Selbst enthalten, oder als Selbst in der Körperlichkeit ... Solche Ansicht ist Wille. Dieser Wille aber, was ist seine Ursache, sein Ursprung, seine Herkunft, sein Entstehen? — Das Begehren, das in einem unerfahrenen Weltmenschen aufsteigt, wenn er ein Gefühl empfindet, entstanden aus einem mit Nichtwissen verbundenen Sinnen-Eindruck: daraus entstanden ist solche (geistige) Gestaltung.*“

Wenn beispielsweise ein Baby ein Stück Schokolade zu essen bekommt, dann verlangt es aufgrund des köstlichen Geschmacks mehr davon zu bekommen. Durch die Wahrnehmung des Verlangens entstehen automatisch das Objekt (Schokolade) und das Subjekt („Ich“ wünsche), und dieses „Ich“ wird mit Körper und Geist verbunden (die fünf Daseinsgruppen) und es kommt zur Identitäts-Ansicht. Begehren mündet in der Einbildung eines „Ich“ und Anhängen.

Was ist der Unterschied zwischen Begehren und Anhängen? Begehren ist starkes Verlangen. Anhängen oder Anhaften bedeutet an etwas oder jemandem stark festzuhalten. Nach meiner Meinung erzeugt Begehren eine neuronale Verbindung in unserem Gehirn, die umso stärker wird desto größer das Begehren ist. Somit ist Anhängen ein durch neuronale Verbindungen geschaffenes Verhaltensmuster, eine Abhängigkeit.

Bedingung 8: Begehren (tanha)

SN 12.10: „Da kam mir, ihr Mönche, der Gedanke: Was muss denn vorhanden sein, damit Anhängen/Anhaften entsteht; aus welcher Bedingung geht Anhängen hervor? Da ward mir, ihr Mönche, nach reiflicher Erwägung die Erkenntnis zu teil: Wenn Begehren vorhanden ist, entsteht Anhängen; Anhängen hat Begehren als Bedingung.“

SN 12.2: „Was aber, ihr Mönche, ist Begehren? Die sechs Gruppen des Begehrens, das Begehren nach Form, das Begehren nach Ton, das Begehren nach Geruch, das Begehren nach Geschmack, das Begehren nach Berührung, das Begehren nach Gedanken: das wird Durst genannt.“

In den Edlen Vier Wahrheiten wird Begehren als Ursache für Leiden genannt und drei Arten des Begehrens werden erwähnt. Die oben zitierte Stelle zeigt jedoch, dass Begehren sich ausschließlich auf Sinnesvergnügen (was Körper-und-Geist einschließt) bezieht.

SN 12.43: „Und was, ihr Mönche, ist der Ursprung des Leidens? Infolge des Sehens und der Formen entsteht das Bewusstsein des Sehens. Das Zusammenwirken der drei ist der Berührung. Aus Berührung als Bedingung entsteht das Gefühl; aus dem Gefühl als Bedingung entsteht das Begehren. Das ist der Ursprung des Leidens (gleiches für die übrigen Sinnesbereiche). ... Aus dem restlosen Verschwinden aber und der Aufhebung eben dieses Begehrens folgt Aufhebung des Anhängens;—aus der Aufhebung des Anhängens folgt Aufhebung des Werdens; aus der Aufhebung des Werdens folgt Aufhebung der Geburt; durch Aufhebung der Geburt werden Altern-und-Tod, Schmerz, Kummer, Leid, Betrübnis und Verzweiflung aufgehoben: Auf solche Art kommt die Aufhebung der ganzen Masse des Leidens zustande...“

SN 12.52: „Bei dem, ihr Mönche, der das Annehmliche an den Dingen, die mit dem Anhaften zusammenhängen, betrachtet, nimmt das Begehren zu. Aus dem Begehren als Bedingung entsteht das Anhängen; aus dem Anhängen als Bedingung entsteht das Werden ... Geburt ... Altern-und-Tod ... Auf solche Art kommt der Ursprung der ganzen Masse des Leidens zustande.“

SN 12.66: „Erwägend erkennt er also: ‚Dieses mannigfaltige verschiedenartige Leiden, das hier in der Welt entsteht (angeführt von) Altern-und-Tod, es hat dieses Leiden das Anhängen zur Ursache, das Anhängen hat Begehren zum Ursprung ... Was immer in der Welt lieb und annehmlich ist, da entsteht das Begehren immer wieder ... Das Sehen ist in der Welt lieb und annehmlich ... Das Hören, das Riechen, das Schmecken, das Fühlen, das Denken ...ist in der Welt lieb und annehmlich ...‘

Bedingtes Entstehen des Leidens

Alle die Samanas oder Brahmanas aber, ihr Mönche, die, was in der Welt lieb und annehmlich ist, für vergänglich angesehen haben, für leidvoll angesehen haben, für etwas, was kein Selbst ist, angesehen haben, für Krankheit angesehen haben, für Gefahr angesehen haben: die haben das Begehren aufgegeben. Die das Begehren aufgegeben haben, haben das Anhängen aufgegeben; die das Anhängen aufgegeben haben, die haben das Leiden aufgegeben ...“

SN 35.244: *„So, ihr Mönche, was immer in der Welt lieb und annehmlich ist wird vom edlen Schüler als Dorn in der Schulung des Edlen betrachtet.“*

SN 12.11: *„Diese vier Nahrungsstoffe, ihr Mönche, dienen den Wesen, die bereits geboren sind, zur Erhaltung, oder den Wesen, die nach Wiedergeburt suchen, zur Förderung. Welche vier? Die essbare Speise, grobe oder feine; Berührung ist die zweite; die Denktätigkeit des Geistes ist der dritte; das Bewusstsein ist der vierte ...Diese vier Nahrungsstoffe aber, ihr Mönche, was haben sie zur Ursache, was zum Ursprung, was zur Herkunft, was zur Entstehung? Diese vier Nahrungsstoffe haben das Begehren zur Ursache, das Begehren zum Ursprung, das Begehren zur Herkunft, das Begehren zur Entstehung. ...“*

SN 12.64: *(Vgl. Bedingung Nr. 10: Dasein)*

Aus allen oben angeführten Stellen wird ersichtlich, dass Begehren unter den zwölf Bedingungen eine bedeutende Rolle spielt. Die Hauptursache für Leiden, zur Fortsetzung der Kreislaufs von Geburt und Tod (samsara), ist das Begehren nach Körper-und-Geist (unseres eigenen und begehrenswerten anderen), das Begehren nach annehmlichen und lieblichen Sinneseindrücken, das Begehren nach den vier Nahrungsstoffen usw. Begehren fördert das fortgesetzte bedingte Entstehen des Bewusstseins, das wiederum die Welt der Sinnlichkeit erzeugt.

Der dritten edlen Wahrheit zur Folge beendet das Aufgeben, Zurückweisen, Loslassen des Begehrens das Leiden. Deshalb ist es so wichtig die frühen Lehrreden zu studieren, wie sie in den fünf Nikayas (Digha, Majjhima, Samyutta, Anguttara, Khuddaka) zu finden sind. Nur auf diesem Weg finden wir zu rechter Ansicht, dem Einstieg in den Edlen Achtfachen Pfad (vgl. MN 117). Deshalb nannte der Buddha seine Schüler (Ordinierte und Laien) savaka, Hörer des Dhamma. Vor seinem Eingang in das parinabbana wandte sich der Buddha an seine Schüler: „Ananda, was ich euch an Dhamma und Vinaya aufgewiesen und angegeben habe, das ist nach meinem Verscheiden euer Lehrer“ (DN 16)

Der Buddha sagte weiter: „Seit euch selbst eine Leuchte und Zuflucht und nirgends sonst. Sucht im Dhamma Leuchte und Zuflucht und nirgends sonst.“

Bedingtes Entstehen des Leidens

Wenn wir die frühen Lehrreden des Buddha studieren, dann verstehen wir Unbeständigkeit, die Bedingtheit allen Daseins, die Gefahren des samsara, des Leidens und der Unwissenheit.

Bedingung Nr. 7: Gefühl (vedana)

SN 12.10: „Da, kam mir, ihr Mönche, der Gedanke: ‚Was muss vorhanden sein, so dass Begehren entsteht; aus welcher Bedingung geht Begehren hervor?‘ Da kam mir ihr Mönche, nach reiflicher Überlegung die Erkenntnis: ‚Wenn Gefühl vorhanden ist, entsteht Begehren; Begehren hat Gefühl als Bedingung‘.“

SN 12.2: „Was aber, ihr Mönche, ist Gefühl? Die sechs Gruppen des Gefühls, das durch die Berührung des Sehens erzeugte Gefühl, das durch die Berührung des Hörens erzeugte Gefühl; das durch die Berührung des Riechens erzeugte Gefühl, das durch die Berührung des Schmeckens erzeugte Gefühl, das durch die Berührung des Fühlens erzeugte Gefühl, das durch die Berührung des Denkens erzeugte Gefühl: das wird Gefühl genannt.“

Aus den zahlreichen bisher zitierten Suttan-Stellen ersehen wir, dass Begehren durch die angenehmen und lieblichen Dingen entsteht, durch Befriedigung an Dingen, die uns fesseln, durch Freude an diesem und jenem, durch Vergnügung, Lust usw. Durch dieses Begehren verbleiben die Lebewesen im Kreislauf von Geburt und Tod. Diese Art des Begehrens meint nicht das Begehren nach Befreiung von unangenehmen Gefühlen, d.h. Leiden, nach Beendigung des Kreislaufs aus Leben und Tod. Demzufolge kann sich das „Gefühl“ als Bedingung Nr. 7 nur auf angenehme und nicht auf unangenehme Gefühle beziehen. Damit sind alle Gefühle ausgeschlossen, die das Ergebnis von kamma (Handlungen) sind, da kamma sowohl angenehme als auch schmerzvolle Gefühle erzeugt (SN 12.25).

Wenn man versteht, dass angenehme Gefühle zu Begehren, Anhaften, und letztendlich zu Leiden führen, dann erkennt man die Gefahr, die von angenehmen und freudvollen Dingen ausgeht, und die daher als Dorn in der Schulung der Edlen bezeichnet werden (SN 35.244) Das heilige Leben ist die Entsagung, das Loslassen aller angenehmen Dinge in der Welt, die Maras Werk sind, und die uns süchtig machen und abhängig von samsara. In Sutta MN 43 heißt es, dass Weisheit in drei Stufen kommt – klares Sehen und Erkennen, Verstehen und Aufgeben. Somit ist das letzte Kennzeichen des Verständnisses des Dhamma die Bereitschaft, unsere Anhaftungen aufzugeben, einschließlich des Ego.

Bedingung Nr. 6: Berührung (phassa)

SN 12.10: „Da, kam mir, ihr Mönche, der Gedanke: ‚Was muss vorhanden sein, so dass Gefühl entsteht; aus welcher Bedingung geht Gefühl hervor?‘ Da kam mir, ihr Mönche, nach reiflicher Überlegung die Erkenntnis: ‚Wenn Berührung vorhanden ist, entsteht Gefühl; Gefühl hat Berührung als Bedingung‘.“

SN 12.2: „Was aber, ihr Mönche, ist Berührung? Die sechs Gruppen der Berührung, die Berührung des Auges, die Berührung des Ohres, die Berührung der Nase, die Berührung der Zunge, die Berührung des Körpers, die Berührung des Geistes; das Berührung genannt.“

SN 12.24: „Wenn da, Freunde, Samanas und Brahmanas, Anhänger der Lehre vom Kamma, verkünden, dass das Leiden selbst verursacht sei, ... dass das Leiden von einem anderen verursacht sei, ... dass das Leiden sowohl selbst verursacht als auch von einem anderen verursacht sei, ... dass das Leiden nicht selbst bewirkt, auch nicht von einem anderen bewirkt, sondern durch Zufall entstanden sei, ... so ist dieses Leiden gleichfalls aus der Berührung als Bedingung entstanden ... können diese Leute anders empfinden als durch Berührung? Nein, dieser Fall kommt nicht vor.“

Wie in Sutta SN 12.43 erläutert, unter Bedingung Nr. 8 zitiert, ist Berührung das Zusammenwirken von Sinnesbereich (z.B. Auge), Sinnesobjekt (Form) und entstandenem Bewusstsein (Seh-Bewusstsein), Berührung führt zu Gefühl, Begehren usw.

Weil durch Berührung angenehme Gefühle entstehen können, sind wir angehalten unsere Sinnestore gut zu bewachen.

SN 35.239: „Und wie, ihr Mönche, wacht ein Mönch über die Tore der Sinne? Hat da ein Mönch mit dem Auge eine Form erblickt, dann greift er nicht nach den Vorstellungen, greift nicht nach den Assoziationen. Da Begierde und Missmut, böse, unheilsame Dinge, gar bald den überwältigen, der die Sinnestore nicht bewacht, so befließigt er sich dieser Bewachung, er hütet die Sinnestore, er wacht eifrig über die Sinnestore. Und ebenso, wenn er einen Ton hört ... etc.“

Bedingung Nr. 5: Sechs Sinnesbereiche (salayatana)

SN 12.10: „Da, kam mir, ihr Mönche, der Gedanke: ‚Was muss vorhanden sein, so dass Berührung entsteht; aus welcher Bedingung geht Berührung hervor?‘ Da kam mir, ihr Mönche, nach reiflicher Überlegung die Erkenntnis: ‚Wenn die sechs Sinnesbereiche vorhanden sind, entsteht Berührung; Berührung hat die sechs Sinnesbereiche als Bedingung.‘“

SN 12.2: „Was aber, ihr Mönche, sind die sechs Sinnesbereiche? Der Bereich des Auges, der Bereich des Ohres, der Bereich der Nase, der Bereich der Zunge, der Bereich des Körpers, der Bereich des Geistes: das wird die sechs Sinnesbereiche genannt.“

Bewusstsein (Bedingung Nr. 3), Geistigkeit-Körperlichkeit (Bedingung Nr. 4) und die sechs Sinnesbereiche (Bedingung Nr. 5) sind auf das engste miteinander verbunden. Bewusstsein entsteht zusammen mit den Objekten der Geistigkeit-Körperlichkeit (die Welt der geistigen und körperlichen Phänomene). Nachdem Bewusstsein entsteht, tritt das „Wesen“ in das Dasein (erneutes Werden), das unverzüglich die sechs Sinnesbereiche ergreift und sich mit Körper und Geist identifiziert (Identitäts-Ansicht). Siehe hierzu Sutta SN 12.12, zitiert unter Bedingung Nr. 10. (Werden).

Die sechs Sinnesbereiche können allgemein zu Körper (d.h. Auge, Ohr, Nase, Zunge, Körper) und Geist zusammengefasst werden. In dieser Sichtweise gleichen sie den 5 Daseinsgruppen (Form, Gefühl, Wahrnehmung, Wille, Bewusstsein – kurz: Körper und Geist). Somit überrascht es nicht, dass manche Lehrreden sich in beiden Gruppen ähneln. Die Lehrreden über die sechs Sinnesbereiche betonen jedoch, die Gefahr der äußeren Sinnesobjekten und ihrer „annehmbaren und lieblichen Natur“, Maras Werk, zu erkennen und das Begehren danach aufzugeben. Der Schwerpunkt der Lehrreden über die fünf Daseinsgruppen ist das Erkennen ihrer Unbeständigkeit, ihrer Leidhaftigkeit, ihr „Nicht-Selbst“ mit dem Ziel, die Identitäts-Ansicht auszulöschen.

Bedingung Nr. 4: Geistigkeit-Körperlichkeit (namarupa)

SN 12.10: „Da, kam mir, ihr Mönche, der Gedanke: ‚Was muss vorhanden sein, so dass die sechs Sinnesbereiche entstehen; aus welcher Bedingung gehen die sechs Sinnesbereiche hervor?‘ Da kam mir, ihr Mönche, nach reiflicher Überlegung die Erkenntnis: ‚Wenn die Geistigkeit-Körperlichkeit vorhanden ist, entstehen die sechs Sinnesbereiche; die sechs Sinnesbereiche haben Geistigkeit-Körperlichkeit als Bedingung.‘“

SN 12.2: „Was aber, ihr Mönche, ist Geistigkeit-Körperlichkeit? Gefühl, Wahrnehmung, Wille, Berührung, Aufmerksamkeit: das heißt Geistigkeit. Die vier groben Elemente und die durch die vier groben Elemente bedingte Form: das heißt Körperlichkeit. So ist dieses Geistigkeit, dieses Körperlichkeit: das wird Geistigkeit-Körperlichkeit genannt.“

SN 12.67: (Ehrwürdiger Maha Kotthita) „Jetzt verstehen wir zunächst das Wort des ehrwürdigen Sariputta wie folgt: ... ‚Aus Bewusstsein als Bedingung vielmehr entsteht Geistigkeit-Körperlichkeit. ‘Nun verstehen wir ebenfalls das Wort des ehrwürdigen Sariputta wie folgt: ‚Aus Geist und Körper als Ursache vielmehr entsteht das Bewusstsein.‘ Wie aber ist, verehrter Sariputta, der Sinn dieses Wortes aufzufassen?“

(Ehrwürdiger Sariputta) „So will ich dir denn, Freund, ein Gleichnis geben; durch ein Gleichnis erfassen hier manche einsichtige Männer den Sinn eines Wortes. Gerade so, wie wenn da zwei Rohrbündel an einander gelehnt stünden. Ganz ebenso, Verehrter, entsteht aus Geistigkeit-Körperlichkeit als Bedingung das Bewusstsein; aus dem Bewusstsein als Ursache entsteht Geistigkeit-Körperlichkeit ...

Wenn man aber, Freund, von diesen Rohrbündeln das eine an sich zöge, so fiel das andere um, und wenn man das andere an sich zöge, so fiel das erste um. Ganz ebenso, Freund, folgt aus der Aufhebung von Geistigkeit-Körperlichkeit die Aufhebung des Bewusstseins; aus der Aufhebung des Bewusstseins folgt Aufhebung von Geistigkeit-Körperlichkeit ...“

SN 35.68: „Erhabener, es wird gesagt, ‚die Welt, die Welt‘. Auf welche Weise, Erhabener, gibt es Welt oder die Beschreibung von Welt?“ Wo es Auge gibt, Samiddhi, wo es Formen gibt, Seh-Bewusstsein und Dinge die durch das Seh-Bewusstsein erkannt werden, gibt es dort Welt oder die Beschreibung von Welt?“

„Wo es Ohr, Nase, Zunge, Körper, Geist gibt, wo es geistige Phänomene gibt, wo es das (sechsfache) Bewusstsein gibt und die durch es bewusst werdenden Dinge, da ist Welt oder die Beschreibung der Welt.“

SN 35.116: „Wodurch man, ihr Brüder, in der Welt weltgewarend und weltbedenkend wird, das heißt man Welt in der Schulung der Edlen.‘ Durch

Bedingtes Entstehen des Leidens

was aber, ihr Brüder, wird man in der Welt weltgewahrend und weltbedenkend? Das Auge ist das in der Welt, durch das einer ein Weltgewahrender, ein Weltbedenkender wird. Das Ohr, die Nase, die Zunge, der Geist ist das, durch das einer ein Weltgewahrender, ein Weltbedenkender wird.“

Wenn Bewusstsein entsteht, entsteht zugleich Geistigkeit-Körperlichkeit, und wenn Bewusstsein endet, endet auch Geistigkeit-Körperlichkeit. Da das Bewusstsein für sein Entstehen ein Objekt als Bedingung benötigt, ist die Geistigkeit-Körperlichkeit offensichtlich das Objekt, welches das Bewusstsein erkennt. Folglich ist Geistigkeit-Körperlichkeit die Welt, die dem Bewusstsein „erscheint“ oder sich in ihm manifestiert. Geistigkeit bezieht sich auf die geistigen Phänomene, die dem Bewusstsein dargeboten werden. Körperlichkeit bezieht sich auf die materiellen Phänomene. Halten wir also fest, dass Geistigkeit Bewusstsein nicht mit einschließt.

Körperlichkeit wird als die vier Grundelemente definiert - Erde, Wasser, Feuer, Wind - und Form entstammt den vier Grundelementen. Dies ist die physikalische Welt mit ihren vier Eigenschaften. Erde hat die Eigenschaft des Festen, Wasser die Eigenschaft des Flüssigen, Feuer die Eigenschaft Hitze und Wind die Eigenschaft Bewegung. Die meisten Menschen denken, dass die physikalische Welt von der geistigen Welt grundsätzlich verschieden ist, aber so ist es nicht. Das Feste, Flüssige, Hitze und Bewegung sind in der Realität wahrnehmbar. Wahrnehmungen sind geistigen Ursprungs und von Person zu Person verschieden. Folglich wird ein gewöhnlicher Mensch, der mit dem Kopf gegen eine Backsteinwand schlägt, diese als hart wahrnehmen. Aber ein Arahant wird die Wand aufgrund seiner höheren Geisteskräfte nicht als hart wahrnehmen, weil er wie ein Geist durch sie hindurch gehen könnte.

Mit anderen Worten, die Welt wird von verschiedenen Lebewesen aufgrund ihrer geistigen Fähigkeiten verschieden wahrgenommen. Deshalb ist der Geist in den Lehrreden Buddhas so wichtig, und deshalb ist es so wichtig, ihn zu schulen. Form, die den vier Grundelementen entstammt, bezieht sich auf Geräusch, Geruch, Geschmack und Berührung.

SN 2.26: *„Ich behaupte aber auch nicht, Verehrter, dass es, ohne dass man das Ende der Welt erreicht hat, möglich sei, dem Leiden ein Ende zu machen. Auch schon in diesem klaftegroßen mit Wahrnehmung und Denksinn ausgestatteten Körper, Freund, tue ich kund der Welt Ursprung, der Welt Aufhebung und den zur Aufhebung der Welt führenden Pfad.“*

Dies zitierten Suttan und Sutta 22.95, in dem der Buddha das Bewusstsein mit einem Illusionen erschaffenden Zauberer vergleicht, stellen heraus, dass die Welt durch das Bewusstsein erschaffen wird. Das ist

Bedingtes Entstehen des Leidens

auch eine der neuesten Theorien der Wissenschaft - siehe dazu „Biocentrism“ von Dr. Robert Lanza. Einige Aussagen des Wissenschaftlers: „... unbemerkte Partikel existieren nur als Wellen der Möglichkeit (Max Born) – solange sie nicht wahrgenommen werden, haben sie keine Existenz.“ „Der tierische Beobachter erschafft Realität und nicht umgekehrt.“ (Dr. Robert Lanza). „Leben und Bewusstsein schaffen Realität.“

Bedingung Nr. 3: Bewusstsein (vinnana)

SN 12.10: „Da, kam mir, ihr Mönche, der Gedanke: ‚Was muss vorhanden sein, so dass Geistigkeit-Körperlichkeit entstehen; aus welcher Bedingung gehen Geistigkeit-Körperlichkeit hervor?‘ Da kam mir, ihr Mönche, nach reiflicher Überlegung die Erkenntnis: ‚Wenn die Bewusstsein vorhanden ist, entstehen Geistigkeit-Körperlichkeit; die Geistigkeit-Körperlichkeit hat Bewusstsein als Bedingung‘.“

SN 12.2: „Was aber, ihr Mönche, ist Bewusstsein? Die sechs Gruppen des Bewusstseins, das Bewusstsein des Sehens, das Bewusstsein des Hörens, das Bewusstsein des Riechens, das Bewusstsein des Schmeckens, das Bewusstsein des Fühlens, das Bewusstsein des Denkens: das wird Bewusstsein genannt.“

Wie bereits bei Bedingung Nr. 4 erwähnt, entsteht (und endet) das Bewusstsein zugleich mit Geistigkeit-Körperlichkeit, d.h. der Welt, als Objekt seines Erkennens. In Sutta SN 22.95 vergleicht der Buddha das Bewusstsein mit einem Zauberer, der eine magische Illusion erschafft (Maya), die wir als „Welt“ kennen, und die außerordentlich realistisch („virtuelle Realität“) erscheint, wie wir in SN 12.64 (zitiert unter Bedingung Nr. 10) festgestellt haben. In MN 75 stellt der Buddha fest, dass wir für eine lange Zeit „von diesem Geist überlistet, hintergangen und betrogen wurden“. Deshalb sehen wir unser armes Selbst, Runde um Runde, Wiedergeburt und Leiden durchlaufen. In MN 140 sagt der Buddha: „ ... *Denn jenes ist unecht, Mönch, was eine trügerische Natur hat, und jenes ist echt, was eine untrügerische Natur hat - Nibbana. ...*“ Das Selbst erscheint, sobald Bewusstsein mit unseren Geburten beginnt, es setzt sich während unserer Leben fort und endet mit dem Tod, um mit einer neuen Geburt erneut zu beginnen. So überrascht es nicht, dass ein Mönch zu Sati sagt, er (Sati) habe folgende falsche Ansicht (MN 38): „*Das stimmt, Freunde. So wie ich den Dhamma, der vom Erhabenen gelehrt wird, verstehe, ist es ein und dasselbe Bewusstsein, das den Kreislauf der Wiedergeburten durchläuft, nicht ein anderes.*“ Diese Ansicht entsteht durch den Eindruck, das Bewusstsein sei ein Bewusstseinsstrom, aber das ist es nicht.

Der Buddha weist ihn zurecht: „*Du fehlgeleiteter Mensch, wem sollte ich jemals den Dhamma auf solche Weise gelehrt haben? Du fehlgeleiteter Mensch, habe ich nicht in vielen Lehrreden dargelegt, dass Bewusstsein bedingt entsteht, weil es ohne Bedingung keine Entstehung von Bewusstsein gibt? ...*“

Ihr Mönche, Bewusstsein wird nach den jeweiligen Bedingungen, in deren Abhängigkeit es entsteht, klassifiziert. Wenn Bewusstsein in Abhängigkeit von Auge und Form entsteht, gilt es als Seh-Bewusstsein;

Bedingtes Entstehen des Leidens

(gleiches für die weiteren Sinne). Ihr Mönche, seht ihr: 'Seine Entstehung findet mit jenem als Nahrung statt'? ... „Das in Erscheinung getretene ist mit dem Aufhören jener Nahrung dem Aufhören unterworfen'?"

Bewusstsein kann mit einer Kette von Neonlichtern verglichen werden, deren Lichter nacheinander aufleuchten und so den Eindruck eines kontinuierlich sich bewegenden Lichtflusses erwecken, aber tatsächlich ist dort weder Bewegung noch Kontinuität. Das hat manche geschätzte Mönche dazu verleitet, Paticca Samuppada in Begriffen von Bewusstseinsmomenten zu erklären.

SN 22.54: *„Fünf Pflanzenarten gibt es, ihr Mönche; ... Wenn nun, ihr Mönche, diese fünf Pflanzenarten nicht beschädigt und nicht faul sind, von Wind und Sonnenglut nicht zerstört, wenn sie frisch sind und ausreichend Erde und Wasser vorhanden ist, würden da wohl, ihr Mönche, diese fünf Pflanzenarten zu Wachstum, Entwicklung und Fülle gelangen?“*
„Gewiss, Erhabener.“

„Wie die Erde, ihr Mönche, so hat man die vier Stützen des Bewusstseins zu verstehen; wie das Wasser, ihr Mönche, so hat man das Ergötzen und die Lust zu verstehen; wie die fünf Pflanzenarten, ihr Mönche, so hat man das Bewusstsein samt seiner Nahrung zu verstehen.“

SN 35.93: *„Auf eine Zweiheit zurückgehend, ihr Mönche, entsteht Bewusstsein ... Durch das Auge und auf die Formen zurückgehend, steigt Seh-Bewusstsein auf. Das Auge ist unbeständig, veränderlich, anderswerdend. Die Formen sind unbeständig, veränderlich, anderswerdend. Diese Zweiheit hier ist schwankend, unstet, unbeständig, veränderlich, anderswerdend.*

Das Seh-Bewusstsein ist unbeständig, veränderlich, anderswerdend. Aus welchem Grunde, aus welcher Bedingung auch immer Seh-Bewusstsein aufsteigt, ein solcher Grund, solche Bedingung ist unbeständig, veränderlich, anderswerdend. Das auf Veränderliches, ihr Mönche, zurückgehende, bedingt entstandene Seh-Bewusstsein—wie könnte das beständig sein?“

Wie an diesem und den bereits vorher zitierten Suttan zu sehen ist, entsteht Bewusstsein durch Begehren (Freude an den Dingen), der Wurzel des Leidens, aber es endet ebenso rasch. Begehren ist ebenfalls die Bedingung oder die Unterstützung dafür, dass das Bewusstsein wieder und wieder entsteht.

Sobald Bewusstsein entsteht, erscheint oder manifestiert sich auch die Welt (nama-rupa) der Unbeständigkeit und des Leidens. So sagt der Buddha in SN 12.65: *„Hier kehrt das Bewusstsein um, über Geistigkeit-Körperlichkeit geht es nicht weiter hinaus. Dadurch wird man geboren und altert und stirbt und scheidet aus dem Dasein aus und wird wiedergeboren...“*

Bedingtes Entstehen des Leidens

In dem gerade zitierten Sutta wie auch in DN 15 (das umfangreichste Sutta über Paticca Samuppada) macht der Buddha deutlich, dass zehn Bedingungen, ohne Unwissenheit (avijja) und Aktivierung (sankhara), ausreichen, um Paticca Samuppada zu erklären. Das impliziert zugleich, dass das Leiden, der Ursprung des Leidens und seine Beendigung als innerhalb eines Lebens erklärbar sind.

Die fortgesetzte Freude an den Dingen unterhält das fortwährende Entstehen des Bewusstseins, den unkontrollierten Geistesfluss/Geistesausfluss' (asava), immer neue Existenzen produzierend. Nur durch das Verständnis des Dhamma beginnt der Mensch, die Gefahr in den angenehmen und lustvollen Dingen zu sehen. Dann beginnt er das Begehren und Anhängen aufzugeben und das unkontrollierte Fließen des Bewusstseins zu beschränken, bis kein erneutes Werden mehr entsteht und die asavas zerstört sind.

Demnach ist es ausreichend zu sehen, dass Verlangen die Hauptursache für Leiden ist und dass Leiden mit dem Loslassen des Verlangens endet. Deshalb erklärt der Buddha Paticca Samuppada manchmal mit zehn statt zwölf Bedingungen.

Bedingung Nr. 2: Aktivierung (sankhara)

SN 12.10: „Da kam mir, ihr Mönche, der Gedanke: ‚Was muss vorhanden sein, so dass Bewusstsein entsteht; aus welcher Bedingung geht Bewusstsein hervor?‘ Da kam mir, ihr Mönche, nach reiflicher Überlegung die Erkenntnis: ‚Wenn die Aktivierung vorhanden ist, entsteht Bewusstsein; das Bewusstsein hat die Aktivierung als Bedingung‘.“

SN 12.2: „Was aber, ihr Mönche, ist Aktivierung⁶? Die drei Arten der Aktivierung gibt es: die Aktivierung des Körpers (*kaya-sankhara*), die Aktivierung der Sprache (*vaci-sankhara*), die Aktivierung des Geistes (*citta-sankhara*). Das wird Aktivierung genannt.“

Es gibt eine Reihe von Übersetzungen für das Wort sankhara zum Beispiel Formation, grundlegende Bedingungen, Wille, Willensäußerung, Bedingtes, Bedingendes, Gestaltendes usw. Der Grund dafür ist, dass der Begriff in verschiedenen Zusammenhängen und Bedeutungen gebraucht wird. Es ist an dieser Stelle nicht notwendig, alle verschiedenen Zusammenhänge zu untersuchen. Es genügt, wenn wir die Bedeutung im Zusammenhang mit Paticca Samuppada verstehen.

Die traditionelle Theravada Interpretation, gemäß dem Abhidhamma und den Kommentaren, von sankhara im Zusammenhang mit Paticca Samuppada lautet kamma (absichtsvolles Handeln). Aber wenn es für kamma verwendet wird, dann handelt es sich immer um kaya-sankhara, vaci-sankhara, mano-sankhara, was von der hier verwendeten Gruppe von sankhara verschieden ist. Das wird aus SN 12.25, AN 4.171 und MN 57 ersichtlich. Wie jedoch in der Einführung und in Bedingung Nr. 7 erwähnt, bezieht sich kamma auf das Erzeugen angenehmer, schmerzlicher und neutraler Gefühle. Hier, im Zusammenhang mit Paticca Samuppada, sind ausschließlich die angenehmen Gefühle gemeint, die durch Freude an lustvollen Sinneseindrücken (nicht als Ergebnis von kamma) entstehen und die zu Leiden führen.

Die hier angesprochenen drei Arten des sankhara: kaya-sankhara, vaci-sankhara, citta-sankhara, sind dagegen ganz verschieden, wie wir in Sutta MN 44 sehen können. Man könnte argumentieren, dass mano und citta Synonyme sind, aber eine Reihe von Suttan zeigen, dass dies nicht immer der Fall ist. Wenn sie synonym wären, warum sollten dann im Nidana Samyutta zwei verschiedene Gruppen von sankhara erwähnt werden?

⁶ Bhikkhu Bodhi: “volitional formation”, Dhammavuddho Thera: “activation”

Bedingtes Entstehen des Leidens

Es ist klar, dass kaya-sankhara, vaci-sankhara, mano-sankhara, die sich auf kamma beziehen, erwähnt werden, da kamma-vipaka (Frucht der Handlung) Paticca Samuppada betreffen, und weil sie bedingt entstanden sind. Aber diese sankhara-Gruppe bezieht sich nicht notwendigerweise auf die zwölf Faktoren des Bedingten Entstehens des Leidens.

Darüber hinaus stellen wir fest, dass in den Suttan, die das Bedingte Entstehen des Leidens betreffen, sankhara immer als kaya-sankhara, vaci-sankhara, citta-sankhara (z.B. SN 12.2, MN 9) und niemals als kaya-sankhara, vaci-sankhara, mano-sankhara definiert wird. Daraus folgt, dass diese beiden Gruppen von sankhara verschieden sind.

Wie wir aus verschiedenen, oben bereits zitierten Suttan, schon wissen, entsteht Bewusstsein aus unterschiedlichen Bedingungen: aus dem Annehmlichen an den Dingen der Welt, Freude an diesem und jenem, Begierde nach Nahrung, die Betrachtung der Daseinsgruppen als Ich oder Mein, beabsichtigen, planen, Neigungen haben usw. Alle diese Bedingungen sind auf Begehren zurückzuführen. Doch für Paticca Samuppada ist sankhara die Bedingung für das Entstehen des Bewusstseins. Somit ist es offensichtlich, dass sankhara irgendwie mit Verlangen verbunden sein muss

Um zu verstehen, wie sankhara hier zu verstehen ist, wollen wir den Pali-English-Dictionary hinzuziehen. Hier wird sankhara wörtlich übersetzt mit „Zubereitung“, „ins Werk setzen“⁷. Die chinesische Übersetzung für sankhara lautet 行, was u.a. „in Bewegung bringen“, „aktivieren“ [„machen“, „tun“] bedeutet. Das ist sehr interessant, denn es kommt der Bedeutung von sankhara sehr nah. Die beiden Bedeutungen miteinander verbindend schlagen wir „Aktivierung“ oder „in Bewegung bringen“ als Übersetzung von sankhara vor: Körper-Aktivierung, Sprach-Aktivierung, Geist-Aktivierung, mit der Bedeutung von „etwas aktivieren, zum Leben bringen, in Bewegung bringen“.

MN 44: (Ehrwürdige Dhammadinna) „Es gibt folgende drei Aktivierungen, Freund Visakha: Aktivierung des Körpers (kaya-sankhara), Aktivierung der Sprache (Vaci-sankhara) und Aktivierung des Geistes (citta-sankhara)..“

Das Ein- und Ausatmen, Freund Visakha, ist die Aktivierung des Körpers; Gedankenfassung und diskursives Denken sind die Aktivierung der Sprache; Wahrnehmung und Gefühl sind die Aktivierung des Geistes..“

Freund Visakha, das Einatmen und das Ausatmen ist körperlich, diese Zustände sind eng mit dem Körper verbunden; deshalb ist das Einatmen und das Ausatmen die Aktivierung des Körpers. Zuerst fasst man Gedanken und denkt diskursiv und anschließend beginnt man zu sprechen; deshalb sind Gedankenfassung und diskursives Denken die Gestaltung der Sprache. Wahrnehmung und Gefühl sind geistig; diese Zustände sind eng mit dem

⁷ „preparation“, „get up“

Bedingtes Entstehen des Leidens

Geist verbunden; deshalb sind Wahrnehmung und Gefühl die Gestaltung des Geistes...

Freund Visakha, wenn ein Mönch das Aufhören von Wahrnehmung und Gefühl erlangt, hört zuerst die Aktivierung der Sprache auf, dann die Aktivierung des Körpers, dann die Aktivierung des Geistes...

Freund Visakha, wenn ein Mönch aus dem Erreichungszustand des Aufhörens von Wahrnehmung und Gefühl heraustritt, steigt zuerst die Aktivierung des Geistes auf, dann die Aktivierung des Körpers, dann die Aktivierung der Sprache.“

Es ist offensichtlich, dass zur Aktivierung des Körpers die Atmung notwendig ist. Deshalb ist Ein- Ausatmung Aktivierung des Körpers. Um sprechen zu können, müssen wir denken, deshalb ist die Aktivierung der Sprache vom Geist geführt, vom Geist beherrscht. Für die Tätigkeit des Geistes muss Bewusstsein vorhanden sein, das immer von Wahrnehmung und Gefühl begleitet wird (erläutert in MN 43). Deshalb sind Wahrnehmung-und-Gefühl Aktivierungen des Geistes.

Das Ende von Wahrnehmung und Gefühls ist das Ende des Bewusstseins, das Aufhören eines Wesens. In MN 44 sehen wir die Stationen des Aufhörens. Zuerst hört die geistgeführte, geist-beherrschte Sprache auf. Dann hört der Körper auf, d.h. Ein- und Ausatmung enden. Zuletzt hört der Geist auf, d.h. Wahrnehmung und Gefühl enden.

Aktivierung von Körper, Sprache und Geist ist die Umkehrung des Aufhörens (Beenden des Bewusstseins). Das bedeutet, immer wenn das Bewusstsein endet (jede Bewusstseinsseinheit besteht nur für eine sehr kurze Zeit) wird es durch Verlangen erneuert, und Körper, Sprache, Geist, werden zeitgleich mit dem Entstehen einer neuen Bewusstseinsseinheit aktiviert. Deshalb heißt es, dass sankhara die Bedingung für das Entstehen des Bewusstseins ist, so wie gesagt wird, dass das Bewusstsein die Bedingung für das Entstehen von Geistigkeit-und-Körperlichkeit ist, obwohl beide zeitgleich entstehen. Das bedeutet, dass sankhara, Bewusstsein und Geistigkeit-Körperlichkeit durch Verlangen und Unwissenheit gleichzeitig entstehen.

Bedingtes Entstehen des Leidens

Einwände gegen die Übersetzung von sankhara als kamma:

1. Die in Paticca Samuppada verwendete sankhara Gruppe ist: kaya-sankhara, vaci-sankhara, citta-sankhara, sie beziehen sich auf die Aktivierung und De-Aktivierung eines Wesen. Die für kamma verwendete sankhara-Gruppe ist: kaya-sankhara, vaci-sankhara, mano-sankhara, sie sind mit den Handlungen des Körpers, der Sprache und des Geistes verbunden. Diese beiden Gruppen sind verschieden und werden unterschiedlich verwendet.
2. Leiden ist in Paticca Samuppada im wesentlichen Altern-und-Tod zugeordnet, wie in SN 12.2 aufgezeigt. Dies ist vollständig verschieden von dem Leiden, das durch kamma verursacht wird.
3. Wie bereits in der Einleitung erwähnt, zeigt MN 14, dass früheres kamma nicht relevant ist, da wir nicht wissen, ob kamma ausgeführt wurde, welches kamma (wenn überhaupt) getan wurde, und wieviel kamma getan wurde usw.
4. In den Suttan, die sankhara als kamma zitieren, d.h. SN 12.25, SN 12.51, MN 57 ist ersichtlich, dass kamma angenehme, schmerzhaft und weder-schmerzhaft-noch-angenehme Gefühle erzeugt. Paticca Samuppada wird ausschließlich mit den angenehmen Gefühlen in Verbindung gesetzt, die durch die Berührung der sechs Sinnesbereiche mit „Angenehmen und Annehmlichen“ Begehren erzeugen. Es bleibt festzuhalten, dass sankhara als kamma nur im Nidana Samyutta erwähnt wird, weil es ebenfalls bedingt entstanden ist und deshalb Thema der Paticca Samuppada ist.

Bedingung Nr. 1: Unwissenheit (avijja)

SN 12.10: „Da kam mir, ihr Mönche, der Gedanke: ‚Was muss vorhanden sein, so dass Aktivierung entsteht; aus welcher Bedingung geht Aktivierung hervor?‘ Da kam mir, ihr Mönche, nach reiflicher Überlegung die Erkenntnis: ‚Wenn die Unwissenheit vorhanden ist, entsteht Aktivierung; die Aktivierung hat die Unwissenheit als Bedingung‘.“

SN 12.2: „Was aber, ihr Mönche, ist Unwissenheit? Die Unkenntnis vom Leiden, die Unkenntnis von der Entstehung des Leidens, die Unkenntnis von der Aufhebung des Leidens, die Unkenntnis von dem Weg, der zur Aufhebung des Leidens führt: das wird Unwissenheit genannt.“

Das ist Bedingung Nr. 1, die eigentliche Bedingung oder Ursache für das Entstehen des Leidens. Diese eigentliche Ursache ist Unkenntnis des Leidens, d.h. die Unkenntnis des Dhamma. Durch Unwissenheit haben die Lebewesen eine falsche Ansicht über das Leben. Der größte Wunsch der gewöhnlichen Lebewesen ist es, am Leben zu bleiben, d.h. der Wille wieder und wieder zu leben. Dieser Wunsch wird durch einen zweiten Wunsch unterstützt, das Leben mit allen fünf Sinne zu genießen, insbesondere Sex (sich fortpflanzen, Leben schenken).

Obwohl wir überall Unbeständigkeit und Veränderung wahrnehmen, so wollen wir doch nicht darüber nachdenken oder es akzeptieren, denn das ist unangenehm, bis wir der Tatsache eines Tages ins Gesicht schauen müssen, bis es uns eines Tages deutlich vor Augen geführt wird, d.h. der Tod eines uns nahestehenden Menschen. Das Anhaften führt zu zwei Arten von Reaktionen. Der Dumme wird jammern, betrübt sein, verzweifeln und vielleicht verrückt werden, und nichts weiter. Der Intelligente wird betrübt sein, aber danach wird er anfangen Fragen zu stellen und nach Antworten suchen. Diese spirituelle Suche wird ihn eines Tages zum Dhamma des Erwachten führen und seine Unwissenheit wird ausgelöscht sein.

Die rechte Ansicht zu erlangen, d.h. die Edlen Vier Wahrheiten über das Leiden zu verstehen, ist gleichbedeutend mit dem Beenden der Unwissenheit. Gemäß MN 43 gibt es nur zwei Bedingungen für rechte Ansicht: (1) die Äußerung eines anderen (der uns die ursprüngliche Lehre des Buddha vermittelt) und (2) weises Erwägen. Das zeigt, dass das Hören der Lehrreden Buddhas äußerst wichtig ist. Aus diesem Grund hat der Buddha seine ordinierten Anhänger und seine Laien Anhänger „Hörer oder Zuhörer“ (savaka) genannt. Wer das grundlegende Verständnis der Edlen Vier Wahrheiten erlangt, der hat auch das Auge der Wahrheit⁸ (dhamma-

⁸ Vgl. SN 13.1, PED

Bedingtes Entstehen des Leidens

cakkhu) erlangt, den Stromeintritt, den ersten Pfad der vier überweltlichen Pfade.

Wer dies erreicht hat, der ändert sein Leben augenblicklich. Er gibt die weltlichen Interessen auf und verbringt mehr Zeit mit Studium und Praxis des Dhamma. Dies tuend, reift seine Weisheit bis das Erreichen des Pfades Früchte zeigt, die Früchte des ersten Pfades der überweltlichen Pfade, des Sotapanna, die Befreiung von den drei Fesseln (samyojana) Persönlichkeitsglaube, Zweifelssucht, Anhaften an Regeln und religiösen Riten.

Da das Verständnis der Edlen Vier Wahrheiten des Sotapanna (der seine Arbeit noch nicht erledigt hat) nicht dasselbe sein kann, wie das eines Arahant (der seine Arbeit erledigt hat, der nicht mehr nachlässig ist und vollständig erwacht ist), kann ihre Rechte Ansicht ebenfalls nicht auf gleicher Ebene sein. Der Arahant hat die Unwissenheit, eine der fünf höheren Fesseln, die ausschließlich ein Arahant überwinden kann, vollständig abgelegt. Somit wird der Arahant nicht wiedergeboren. Der Sotapanna und die anderen sekha (Schulungstüchtigen) haben die Unwissenheit noch nicht gänzlich überwunden, deshalb werden sie wiedergeboren, aber nicht mehr als siebenmal. Wie wir in Sutta SN 22.89 gesehen haben (zitiert unter Bedingung 10), haben alle sekha zwar die Identitäts-Ansicht aufgegeben, aber noch nicht die Einbildung eines „Ich bin“. Aber da sie die Vier Edlen Wahrheiten verstanden haben, haben alle Edlen Schüler (ariya), gemäß Sutta SN 36.6, das geistige Leiden überwunden.

Schlussbetrachtung

Wie wir von den zwölf Paticca Samuppada Bedingungen gesehen haben, wird der Kreislauf von Geburt-Altern-Tod durch das Ergötzen der Wesen an den weltlichen Vergnügungen aufrechterhalten. Dadurch werden die Bedingungen für das Entstehen des Bewusstseins gefördert, und das Bewusstsein erschafft die Welt. Der Weg, um diesen Kreislauf zu unterbrechen, liegt darin, die Gefahr in den angenehmen und begehrenswerten Dingen zu erkennen, das Verlangen danach aufzugeben, abzulegen, so dass der unkontrollierte Bewusstseinsfluss (asava) endet. Um diesen Weg zu beschreiten sind das Wissen, das der Buddha mit seinen Unterweisungen in Lehrreden vermittelte, und unsere persönliche Anstrengung in der Praxis des Dhamma wichtig. Darum sagt der Buddha: *„Seid euch selber Leuchte, seid euch selber Zuflucht, ihr Mönche, habt keine andere Zuflucht! Der Dhamma sei euch Leuchte, die Lehre sei euch Zuflucht, habt keine andere Zuflucht.“* (SN 22.43)

Zusammenfassung des Bedingten Entstehens des Leidens:

Unkenntnis der Edlen Vier Wahrheiten und Verlangen bedingen die Aktivierung oder das ins-Leben-treten von Körper, Sprache und Geist.

Zusammen mit der Aktivierung (von Körper, Sprache und Geist) entstehen Bewusstsein und Geistigkeit-Körperlichkeit.

Dies wiederum bedingt das Bewusstsein der sechs Sinnesbereiche, und die Berührung an den sechs Sinnestoren.

Berührung bedingt das Entstehen des Gefühls.

Angenehme Gefühle bedingen das Begehren, gefolgt von Anhaften/Anhängen. Hierdurch entstehen Objekt (die äußeren Sinnesobjekte) und Subjekt (Ich), wodurch wiederum Daseins/Wesen (Ich bin) entstehen.

Dieses Wesen realisiert dann, dass es in die Welt des Leidens geboren wurde und erfährt Leiden.

Über den Autor

Ajahn Dhammavuddho Thera ist Malaysier chinesischer Abstammung. Als Laie graduierte er 1971 an der Universität Malaya und arbeitete 12 Jahre als Elektroingenieur für das Public Works Department bevor er in die Hauslosigkeit zog. Sein Interesse an Religion führte ihn zunächst zur Beschäftigung mit den großen Weltreligionen bevor er dann 1976 mit den Lehren Buddhas in Berührung kam.

1983 ordinierte er in der Mahayana Tradition. Drei Jahre später, am 8. April 1986, re-ordinierte er in Thailand in der Theravada-Tradition (Mahanikaya).

Sein Lehrer ist Phra Khru Watchara Thamvirot, Abt des Wat Thamroo, Tambon Banlat, Amper Banlat, Phetburi. Dort lebte er über 10 Jahre ein Leben in stiller Zurückgezogenheit.

1998 wurde von Unterstützern außerhalb von Temoh, Perak, ein ca. 61000 m² großes Grundstück erworben, um dort den Vihara Buddha Gotama zu errichten, dessen Abt Ajahn Dhammavuddho Thera ist.

Ajahn Dhammavuddho setzt sich für die Revitalisierung der ursprünglichen Lehre des Buddha ein. Er ist Autor zahlreicher Schriften über Buddhismus z.B. Return to the Original Buddha's Teachings, Message of the Buddha, Buddhist Monk's Precepts, Liberation: Relevance of Sutta-Vinaya, Only We Can Help Ourselves usw. Seine Vorträge (in Englisch, Hokkien/Fujian, Kantonesisch) und Schriften sind auf der Seite des Vihara Buddha Gotama zu finden (www.vbgnet.org).